

Wenn Seine Zeit gekommen ist – Teil 58

Quelle: „Birthright – The Coming Posthuman Apocalypse And The Usurpation Of Adams Dominion On Planet Earth“ (Geburtsrecht – Die kommende posthumane Apokalypse und die Beanspruchung von Adams Herrschaft) von Timothy Alberino

Unsere Bürgerschaft im Himmel – Teil 33

Das „Goldene Zeitalter“ - Teil 1

Als die „Götter“ bei den Menschen wohnten

Obgleich die meisten Christen das Evolutions-Modell über die Herkunft der Arten ablehnen, würden viele dennoch ein evolutionäres Paradigma der Geschichte unterschreiben. Da geht man mit Selbstverständlichkeit davon aus, dass unsere Vorfahren uns in jeder Hinsicht weit unterlegen gewesen wären und dass wenn man sich auf der Zeitachse der Geschichte rückwärts bewegte, würde man von der intellektuellen Überlegenheit der modernen Menschen des 21. Jahrhunderts zur barbarischen Dummheit der Vorsintflutler gelangen, die in der prähistorischen Vergangenheit lebten.

Es stimmt zwar, dass ein allmählicher Rückgang der Zivilisation durch die Zeit zurückverfolgt werden kann – aber nur bis etwa 3300 v. Chr., wo die Aufzeichnungen zum Erliegen kommen. Das ist aber die bahnbrechende Periode, in welcher die Historiker den Beginn der Zivilisation ansetzen, der oft mit den Sumerern in Verbindung gebracht wird. Was das Datum 3300 v. Chr. wirklich bedeutet, ist jedoch NICHT der Anfang, sondern der NEUBEGINN der Zivilisation nach einer globalen Katastrophe.

Die Vermutung, dass die Zivilisation im nachsintflutlichen Zeitalter begonnen hätte, entspricht NICHT den Aufzeichnungen der alten Völker. Viele von ihnen haben es geschafft, zumindest einen Teil davon zu bewahren, worin die Rede von technologischen Wundern der Alten Welt ist und von bemerkenswerten Wesen, welche sie bewohnten sowie von der Katastrophe, welche die Alte Welt zerstört hat. Philosophen und Weise behaupteten, dass die Kunst der Zivilisation und tatsächlich das Wissen selbst ein Geschenk der „Götter“ gewesen wäre – das verbotene promethische Feuer, das der Menschheit zu Beginn der Zeit verliehen worden wäre.

Dazu schreibt **David E. Flynn** in seinem Buch „Cydonia: The Secret Chronicles of Mars“ (Cydonia_Mensae: Die geheimen Chroniken vom Mars):

„Die hellsten Köpfe der Antike glaubten, dass *gnosis* oder Wissen die Grundlage aller Religion sei. Laut den alten Philosophen war Wissen NUR durch die Inspiration von himmlischen Mächten zu erlangen. In ihren Schriften heißt es, dass

das erste Wissen der Menschheit von den Himmeln auf sie herabgekommen sei.

In den alten Mysterien-Religionen wurde auch folgende Legende bewahrt: Als Himmel und Erde noch verbunden waren, stiegen die 'Götter' zur Erde hinab. Die 'Götter' besaßen die Erkenntnis über das Universum: Das ganze Kontinuum, was man überhaupt darüber wissen kann. Sie gaben die Kunst der Zivilisation an die Menschen weiter, nämlich:

- **Wie man eine Regierung aufbaut**
- **Wie man erfolgreich Landwirtschaft betreibt**

Und die Menschen machten daraufhin Erfindungen, die sich bis in die moderne Zeit hinein als menschliche Errungenschaften erhalten haben. Die ganze Wissenschaft und das Lernen wurden in der Zeit entwickelt, als die 'Götter' und die Menschen beieinander wohnten.“

Das Wissen der „Götter“ ging bei der Sintflut-Katastrophe verloren, welche ihr Reich auf der Erde zerstörte. Die Menschen die danach lebten, glaubten, dass was auch immer an Wissen im nachsintflutlichen Zeitalter erlangt werden konnte, lediglich die Wiederaufnahme von dem war, was bereits seit langem bekannt gewesen ist. Die Vergangenheit, nicht die Zukunft, barg die Geheimnisse der Erleuchtung für die Menschheit. Somit war die Alte Welt die Vorlage für den Aufbau der neuen.

Es ist weithin erkannt worden, dass unterschiedliche Kulturen auf der ganzen Welt generell dazu geneigt waren, auf den zerstörten Fundamenten vorsintflutlicher Gebäude Neues aufzubauen, ganz besonders, wenn diese alten Gebäude megalithisch waren, also aus aufrecht stehenden Steinen bestanden.

Eine solche Politik hat natürlich offensichtliche Vorteile. Aber warum sollte man sich die Mühe machen, neue Fundamente zu legen, wenn die alten noch intakt waren? Hinter dieser Praxis steckt eine tiefere Motivation, eine, die ihre architektonische Zweckmäßigkeit übersteigt. Die Menschen der damaligen Zeit waren versessen darauf, die Pracht der Alten Welt nachzuahmen. Sie wussten, dass das Wissen aus der Vergangenheit ihr eigenes überstieg. Deshalb bauten sie die Ruinen wieder auf. Als sie mit den riesigen Überresten megalithischer Konstruktionen konfrontiert wurden, betrachteten sie diese als heiligen Boden – als das Werk und die ehemalige Behausung der „Götter“.

Neue Tempel entstanden auf den alten Fundamenten zur Huldigung der „göttlichen“ Erbauer, die sie gelegt hatten. Paläste wurden auch von Angehörigen des königlichen Blutes errichtet, die sich als Nachkommen der „Götter“ und als solche als rechtmäßige Erben von deren Werken betrachteten.

Die Menschen, die nach der Sintflut lebten, schauten nicht gespannt auf die

Perspektiven der Zukunft der Menschheit. Stattdessen wünschten sie sich die Tage der Vorzeit zurück, als die „Götter“ im so genannten glorreichen „Goldenen Zeitalter“ unter der Menschen weilten. Die Zerstörung dieser Alten Welt und der Verlust ihrer Geheimnisse wurden beklagt wie der Tod eines geliebten Vorfahren. Die Hoffnung der nachsintflutlichen Menschen bestand darin, dass sich die vor langer Zeit prophezeite Rückkehr der „Götter“ bald erfüllen möge. Sie glaubten an ihre Orakel, die besagten, dass:

- Die „Götter“ wieder von den Himmeln auf die Erde zurückkehren würden
- Die „Götter“ ihr Wissen wieder an die Menschen weitergeben würden
- Das Reich der „Götter“ wieder hergestellt werden würde
- Deren Nachkommen die altehrwürdigen Throne ihrer früheren Herrschaft wieder besetzen würden

Der Abstieg (oder Aufstieg) und die Wohnstätten der Götter unter den Menschen waren in den Köpfen der nachsintflutlichen Menschen keine unbedeutenden Ereignisse und waren nicht bloß Fußnoten in den Geschichtsannalen. In der Mythologie der Kulturen weit und breit verankert, waren das die bedeutendsten Einzelereignisse, die sich jemals auf dem Planeten Erde ereignet haben.

Der Autor muss hier davon absehen, eine zu detaillierte Darstellung des „Goldenen Zeitalters“ zu geben, da es sich um ein sehr umfangreiches und kompliziertes Thema handelt. Wir sind durch den Fokus der vorliegenden Arbeit gezwungen, nur die äußeren Grenzen dieser weitläufigen Landschaft zu überblicken.

Das Leben im „Goldenen Zeitalter“

Geprägt von dem griechischen Dichter Hesiod, sollte der Begriff „Goldenes Zeitalter“ den Beginn des Erwachens der Menschheit repräsentieren, als die „Götter“ in einer Epoche des beispiellosen Friedens und der Harmonie unter den Menschen wohnten. Laut Hesiod gab es da keine Feindschaft in der Natur und keine Notwendigkeit, sich auf dem Feld für Nahrungsmittel abzurackern, da die uranfänglichen Böden ihre Früchte unbehindert abgaben. Die Menschen waren beinahe unsterblich, ausgerüstet mit einer jugendlichen Kraft, die ihnen Jahrhunderte lang erhalten blieb. Wenn schließlich dann doch der Tod an ihre Tür klopfte, war das eine ruhige Angelegenheit – ein angenehmer Übergang von einem Zustand in einen anderen.

Die Geister der heldenhaften Toten blieben in der Welt als ätherische Wächter für die Lebenden bestehen.

Hesiod erklärte:

„Aber als diese Rasse unter der Decke der Erde verborgen waren, wurden sie, wie der allmächtige Zeus verfügte, Gottheiten, Mächte des Guten auf der Erde, Wächter der moralischen Menschen, die über Rechtsfälle und hartherzige Taten wachten, Wesen in der Luft verborgen und über die ganze Erde gehend, die Menschen mit Reichtum segnend, da dies ihr königliches Recht war.“

Der antike Philosoph Platon bezeichnete in seinem Werk Kratylos diese Wächter-Geister allerdings als daimons, wovon sich das englische Wort demon und das deutsche Wort „Dämon“ ableitet. In der griechischen Mythologie ging ein daimon aus dem Leichnam eines Halbgottes hervor, einem Nachkommen eines himmlischen Wesens, halb Mensch, halb „Gott“. Im „Goldenen Zeitalter“, kopulierten die „Götter“ mit Menschenfrauen, welche dann die „Goldene Rasse“, die Mischlingshelden der Alten Welt, gebären.

Aus dem Samen der „Götter“ hervorgegangen, waren die Halbgötter mit übermenschlichen Fähigkeiten ausgestattet. Sie wurden zusammen mit ihren Vätern als niedere Gottheiten verehrt. In den Mythen alter Kulturen wurden die Hybridsöhne der „Götter“ oft dazu bestimmt, über die Königreiche der Sterblichen zu herrschen. Die Throne der irdischen Herrschaft gehörten per Dekret den Erben des „göttlichen“ Blutes. Menschliche Tyrannen haben dann im Laufe der Geschichte ihre Herrschaftsrechte mit der zweifelhaften Behauptung geltend gemacht, dass das Blut der „Götter“ durch ihre Adern fließen würde.

Das Konzept des „göttlichen“ Rechts der Könige ist in der „Goldenen Rasse“ verwurzelt und wird durch das sagenumwobene Reich veranschaulicht, das das „Goldene Zeitalter“ definiert: – ATLANTIS.

FORTSETZUNG FOLGT

Mach mit beim [http://endzeit-reporter.org/projekt/!](http://endzeit-reporter.org/projekt/)*

Bitte beachte auch den Beitrag In-eigener-Sache